

Film im Kunstverein Werkschau Marcel Odenbach

Marcel Odenbach gehört zu den deutschen Videokünstlern, die höchste internationale Anerkennung genießen.

Odenbachs Werk steht dabei paradigmatisch für eine kontinuierliche Kritik an gesellschaftlichen und insbesondere deutschen Verhältnissen, für die er meist literarisch oder sprichwörtlich klingende Titel findet. Seit 1992 hat er Professuren an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe, an der Kunsthochschule für Medien Köln und seit 2010 an der Kunstakademie Düsseldorf inne.

Marcel Odenbach zur Frage, warum er mit Video arbeitet:

- Da Video drei verschiedene Elemente in sich vereinigt, a) das Bild, b) Handlungsabläufe, c) den Ton, um die Macht der Technik und des Fortschritts in der Gesellschaft aufzuzeigen
- da das Fernseh-Bild der heutigen Sehgewohnheit eher entspricht als das Tafelbild,
- da das Fernsehen als Zeitvertreib mit seinem hohen Unterhaltungscharakter gesellschaftliche, also politische Veränderungen »in großem Maße« ausgelöst hat,
- da die Medienanalyse und -kritik ein zentrales Thema unserer Gesellschaft geworden ist,
- da ich theoretisch einen größeren Rezipientenkreis als die Museumsbesucher ansprechen kann
- da meine visuelle Darstellung nicht mehr als dekorativer und repräsentativer Wandschmuck verwertet werden kann
- da die Kunst einen Teil ihres Charakters der Ware verliert
- da ich umfassendere Alternativen setzen kann!

Am **Donnerstag, den 12. Juli 2018 um 20 Uhr** zeigt der Kunstverein Neckar-Odenwald zur Einführung in Marcel Odenbachs Videoarbeit vier seiner Filme im Mosbacher Alten Schlachthaus:

„Deutschstunde“, 2006, 7 Min.

In der Videoarbeit "Deutschstunde" (2006) lässt Odenbach Schüler eines Münchner Gymnasiums aus Biografien lesen, die vom jüdischen Leben zur Zeit des Nationalsozialismus erzählen.

„Disturbed Places“, 2007, 34 Min.

In re-inszenierten Szenen führt der Film an verschiedene Orte Indiens, die unserem Bild des Landes zu entsprechen scheinen.

„Im Kreise drehen“, 2009, 16 Min.

Eine filmische Annäherung an das Mausoleum im polnischen Konzentrationslager Majdanek bei Lublin.

"Im Schiffbruch nicht schwimmen können", 2011, 8 Min.

Das Video zeigt drei Afrikaner, die im Louvre Théodore Géricaults berühmtes Historienbild "Das Floß der Medusa" betrachten.

Donnerstag, 12. Juli, 20 Uhr, Altes Schlachthaus, Eintritt ist frei